



B. II. 14. Qu.



4

Lezte
Reden,

Einer
bußfertigen armen Sünderin

Sabina Freybergerin,

gebürtig aus Dobitz,
Ihres Alters 25. Jahr.

Welche
wegen verübten

Minder - Mords

den 10. Decembr. 1723. zu HALLE in dem
Herzogthum Magdeburg gefäckt wurde.

Wie

Dieselbe ihren schweren Sünden - Fall
herzlich bereuet, sich in wahrer Buße und Glau-
ben an ihrem Erlöser gehalten, und mit
rechter Glaubens - Freudigkeit ihren
verdienten Tod ausgestanden.

Nebst einem

Kurzen doch wahrhaftigen Bericht
ihres geführten Lebens.

Zu allgemeiner Erbauung
dem Druck übergeben.

Gedruckt M DCC XXIII.

1572
L. C. B. C.

1572
L. C. B. C.

1572
L. C. B. C.

1572
L. C. B. C.

1572
L. C. B. C.





Vorerinnerung an den geneigten Leser.



Leichwie es mancherley Arten der Erbauung giebet, theils öffentliche, u. allgemeine, theils aber auch eine particulair, und absonderliche; also giebet es auch hinwiederum verschiedene Sorten unter diesen beyden General-Gattungen. Unter die öffentlichen und allgemeinen, sind vornehmlich zu zehlen, die an dem Tag des Herrn gewöhnliche öffentliche Zusammenkünfte in seinem Hause, durch ordentliche Einrichtung des Gottes-Dienstes, mit Predigen, und Catechisirung des Volcks, als welcher Gottes-Dienst nicht nur allein des Sonntags, sondern zum öfftern (auch in der Wochen an machen Orten gebräuchlich ist, dann es am meisten zu des gemeinen Volcks ihrem Unterricht, und zu allgemeiner Erbauung in den Christenthum abgezielet wird, und darum ist es auch die nöthigste und vornehmste Art der Erbauung, die auch ohne dringende Noth billich niemals zu versäumen, nach der Vermahnung Pauli an die Ebräer am X, 24. 25. Unter die absonderliche Art der Erbauung, mag man billich rechnen, diejenige Privat-Andacht und Übung in der Gottseligkeit, die ein jeglicher Haus-Vater,

(2 fortgesetzt und

und eine jegliche Haus • Mutter mit ihren Kindern
 und Gefinde, nach des seel. Lutheri Befehl, und
 Erinnerung, täglich zu Haus zu halten schuldig ist,
 dabey aber andere Privat • Übungen mit andern
 Christlichen und Gottfurchtigen Personen, die GOTT
 inem jeden frommen Christen seinen Nächsten auf
 diese oder jene Weise, zu erbauden, ihn zu ermah-
 nen, zu warnen, zu stärken und zu trösten, zeigt,
 nicht ausgeschlossen werden, sollte es auch gleich im
 Kerker und im Gefängniß seyn, nach der Ver-
 mahnung unsers Herrn u. Heilandes Jesu Christi,
 bey dem Matth. am XXV, 36. Ich bin ge-
 gangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen.
 Wie wohl nicht zu bergen, daß diese Stelle eigentlich
 nur von den unschuldig gefangnen Gliedern, Brü-
 dern und Schwestern Jesu Christi zu verstehen ist,
 es schadet aber nichts der Glaubens Aehnlichkeit,
 wenn wir nach diesem Spruch auch solche Perso-
 nen darunter verstehen, welche nach der Redens-
 art des H. Apostels Petri auch als Mörder, Dieb,
 oder die, so in ein fremd Amt greiffen, leiden,
 und aus ihren eignen Verschulden in Stock und
 Eisen gefangen sitzen. Dann solche Personen brau-
 chen eben am allermeisten, ihren befindenden Um-
 ständen nach, nöthigen Unterricht, ernstliche Ver-
 mahnung, herzlich Warnung u. kräftigen Trost,
 damit ihre Seele aus dem äußersten Verderben
 noch könne errettet werden; Es pflüget auch solche
 Zuspruch meistens von GOTT nicht ohne grossen
 Segen bey solchen armen miserablen Personen zu
 seyn, ja ihre schwere Sünden • Fälle, und ihre da-
 auf erfolgte ernstliche Bekehrung, schafft vielmehr,
 als ihrem ausgestandenen peinlichen Tod öftters
 grossen Nutzen, an manchen rohen Seelen und
 theils



frechen Welt-Kindern, weil sie ih erbauliches Ende
theils selbst mit ihren Augen angesehen haben, theils
auch noch kurz vor ihrer Verurtheilung durch ihre
in dem Stock-Hause geführte erbauliche Gesprä-
che und letzte Reden, und seelige Todes-Betrach-
tungen, also kräftig sind gerühret worden, daß sie
von Stund an auch in sich gegangen ihr bisheriges
Leben desto genauer zu prüffen und zu untersuchen
angefangen, und einen ernstlichen Vorsatz gefasset,
von der Stund an, von ihrem assotischen, gottlosen,
und sicheren Welt-Leben abzustehen, und ein ande-
res und besseres Wesen und Leben anzufangen.
Es widerfähret aber nicht allen und jeden so genan-
ten armen Sündern diese grosse Gnade, die
Schuld lieget aber nicht an dem gnädigen u. barm-
herzigen Gott, als welcher nicht will, daß sie-
mand soll verlohren werden, sondern daß sich
jedermann zur Buße bekehre und lebe, sondern
es lieget die Schuld an solchen ungebrochenen
Menschen selbst, weil sie sich durch das
Wort der Buße nicht wollen gewinnen und
zu GOE bekehren lassen, wie solches das
traurige Exempel des vor 2. Jahren zu Leipzig ent-
haupteten, und auf das Rad geflochtenen Kirchen-
und Strassen-Räubers, des so bekannnten Wag-
uers, sonsten Mause-David genanndt, kläglich aus-
weist; davon auch jüngsthin, auf dasiger Univer-
sität von Hn. M. Hebenstreit, eine gelehrte Dispu-
tation aehalten worden, unter dem Titul: de Dif-
ferendo in pœnitentis Delinquentis supplicio, da-
rinnen dieses Problema pro & contra ventiliret,
und mehr die affirmativa als negativa, behauptet
wurde. Jedoch seyn, dem Höchsten sey ewig Preis
H 3 und

und Danck gesagt, der Bußfertigen armen Sün-
der noch weit mehr, als der unbußfertigen und hart-
näckigten: Uns in Halle ist noch ganz wohl erinner-
lich, das erbauliche Ende, der zerknirschten armen
Sünderin, der Zweifels ohne seel. Breitingin,
mit was für einen Buß- und Glaubens-Kampfs sie
dasselbige gezieret, mit welcher Freudigkeit sie an
ihrem Todt gegangen, und mit was für einen un-
erschrockenen Muth sie den letzten Schwerdt-Streich
ausgehalten. Da uns also nun abermal ein solches
trauriges Exempel, an einer zwar schwer gefallenen,
jedoch sich aber durch die Gnade Gottes in Buße
und Glauben wieder aufgerichteten armen Sün-
derin, vor Augen schwebet, so halten wir nicht für
undienlich, wann wir derselben ihre letzte Worte
und das mit ihr erbaulich-geführte Gespräch, hier
mit in der Kürze communiciren, der Hoffnung le-
bende, daß auch dadurch des grossen Gottes Ehre
und des Nächsten Erbauung merklich werde
befördert werden.

Shat zwar die bußfertige arme Sünde-
rin bey meinem öfttern Besuch viele er-
bauliche Reden, währendder ihrer Ver-
wahrung in der so genannten Capitul-Stube ge-
führt; ich bin aber nicht gesonnen alle und jede
Reden, von ihr zu erzehlen, sondern will nur die
wichtigsten, und erbaulichsten davon anführen.

Die erste merckwürdige Rede war diese, als
sie ihr ebedessen gewesener Meister, bey dem sie zu-
vor als Magd gedienet, besuchte, da er in seiner Anre-
de an sie wegen ihres gegenwärtigen Zustandes,
als ein auf den Tod gefangen sitzende, und mit
ehisten der strengen Justiz einzuliefernden Versohn,
nicht

nicht wenig zu bedauern schien; So vermief sie ih-
solches, sprechende: Meister, ihr dürfft mich nicht so
sehr deswegen beklagen, ich empfahe erst was mei-
ne Thaten werth sind, bittet nur GOTT für mich,
daß Er mich so schwer gefallene Sünderin, wieder
zu Gnaden an und aufnehmen möge, damit Ich
mich noch rechtschaffen zu GOTT bekehren, und
endlich ewig selig werden möge. Wann ich weine
sprach sie weiter, so weine ich nicht wegen der mir
annoch bevorstehenden Lebens-Straffe, die ich
noch auszustehen habe, sondern ich weine nur mei-
ner schweren Sünden halben, die mir als eine
schwere Last annoch auf meinem lieot, und kan
ich kaum glauben, daß mich GOTT wieder zu
Gnaden annehmen, und mir meine begangene
schwere Sünden wieder möchte vergeben können,
über welche Worte ich ihr in die Rede fiel, und
sie aus GOTTes heiligem Wort eines andern und
bessern versicherte, massen ich ihr den bekannten
Trost-Spruch aus dem Propheten Ezechielis am
XXXIV. 11. So wahr als ich lebe spricht der
Herr, Herr, ich habe keinen gefallen am Tode
des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose be-
kehre von seinem Wesen und lebe, und abermahl
wies ich sie auch auf den 12. vers in eben diesem
Capitel, wann es daselbst also heist: Und du
Menschen-Kind, sprich zu deinem Volcke: Wann
ein Gerechter Böses thut, so wirds ihm nicht helf-
fen, daß er fromm gewesen ist, und wenn ein
Gottloser fromm wird, so soll ihm nichts schaden,
daß er gottlos gewesen ist. Ja ich sprach auch zu
ihr, es stünde mit ausdrücklichen Worten in die-
sem angezognen XXXIV. Capitul eine General-
Verheißung von der Göttlichen Vergebung aller
NB.



NE. aller Sünden die der Gottlose jemahls ge-
than hat, sie mögen von einer Art seyn als sie im-
mer wollen, wo sich der Gottlose anderst, ernst-
lich zum HERN bekehret, darnach stehes expresse
in dem 16. vers aller seiner Sünden, die er ge-
than hat, soll nicht gedacht werden, und wei-
ter sprach ich, misse sie diese göttliche Wahrheit
auch aus dem III. Psalm des Königes und Pro-
pheten Davids, in dem 2. Vers. Lobe den
HERN meine Seele und vergiß nicht was Er dir
Gutes gethan, der dir alle deine Sünde vergibt,
und heilet alle deine Gebrechen, wollte sie aber
auch einige Sprüche aus dem Neuen Testament
wissen, die diese Wahrheit bekräftigten, so wol-
te ich ihr auch ein paar bekannte Sprüche davon
aufschlagen, darauf antwortete sie mit begieriger
Stimme und freudigen Geberden ja, ach ja, ich
möchte sie gerne wissen, ich will sie gleichfals nach-
schlagen, da schlug ich ihr den Macht Spruch auf
1 Timoth. I. 15. Das ist ie gewißlich wahr, und
ein theuer werthes Wort, daß Jesus Christus
kommen ist, in die Welt die Sünder selig zu ma-
chen, und abermahls auch den bekannten Kinder-
Spruch, bey Johanne am III. 16. Also hat Gott
die Welt geliebet, daß Er seinen eingebornen
Sohn gab, auf daß alle die an Ihn glauben nicht
verlohren werden sondern daß ewige leben haben.
Worauf ich der Delinquentin die Conditionem
subiecti auf daß schärfste inculcirt, damit sie nicht
sicher gemacht würde, und sich selbstn fälschlich
tröstete, mit den Evangelischen Verheißungen,
ehe sie nicht vorher in ihrem Herzen eine Zerknie-
schung und Zerschlagung fühlete und sagte ihr aus-
drücklich unter die Stirne, daß kein Mensch so
schlecht,

schlechtlin Vergebung der Sünden von **GOTT** bekommen könne, es sey dann daß er zuvor recht-
schaffene Buße gethan habe, und an **Christum**
glaubet, und in solcher Ordnung könne auch ihr ge-
wiss die Vergebung aller ihrer Sünden wider-
fahren, darauf sagte sie: Nun so will ich öftters mit
David aus dem **LI. Psalm** **GOTT** um die Ver-
gebung meiner Sünden bitten, und zu **GOTT** also
so seuffzen: **GOTT** sey mir gnädig nach deiner
Güte, und tilge meine Sünden nach deiner gros-
sen Barmherzigkeit, insonderheit den 14. und 15.
Vers noch vielmal beten: Schaffe in mir **GOTT**
ein reines Herz, und gib einen neuen gewissen
Geist, dann dadurch könne sie sich allezeit bußfer-
tig ihres gethanen schweeren Sünden, Falls erin-
nere, der eben aus der Quelle der Unreinigkeit
ihres ruchlosen, unreinen und unkeuschen Her-
zen entsprossen, und so eine schändliche Frucht des
Zodes bey ihr gewürcket hätte, darauf betete sie
diesen Vers aus dem schönen Buß-Liede, **IESU**,
der du meine Seele hast durch deinen bitteren Tod 2c.
Ach ich bin ein Kind der Sünden, ach ich irre weit
und 2c. Was mich vormals hat ergötzet, hat mich
iezt in Trauer gesetzt, drum verflucht sey diese
Stunde, da ich meinem Fleisch gedienet 2c. Und
dieses war die erste Unterredung mit ihr, die **GOTT**
besonders an ihrer Seelen so viel an ihr vermercken
kunte, gesegnet hat. Nach dreuen Tagen besuchte ich
sie wideru. redete ein u. anders aus **GOTTES** Wort
mit ihr, ich fand sie aber, den äußerlichen Mi-
nen und Geberden nach sehr traurig, fragte sie
Dannenhero, warum sie so traurig wäre, da gab
sie mir zur Antwort: sie entsetzte sich so sehr für
ihren letzten Ende, denn es wäre ihr des Zodes
Urtheil



Urtheil auf das schärfste angekündigt worden ,
nemlich , daß sie nicht sollte mit dem Schwerdt
hingerichtet , sondern sie sollte gefäcket werden.
Da antwortet ich ihr , was dann daran läge , ihr
Leib müsse doch so gewaltfam in Ansehung ihres
verübten Kinder-Mords zernichtet werden , ob es
nun auf diese oder jene Art geschehe , daß müste ihr
einerley seyn , eine hohe Landes-Obriegkeit hätte
einmahl ein solch Urtheil auf die Kinder-Mörde-
rinnen gestellet , damit müste sie zu frieden seyn ,
und in ihrem Sinn nicht darüber murren , noch
allzutraurig seyn , Gott werde ihr so dann schon
kräftig mit seinem Trost bey stehen , und ihr ihre
Zodes-Quaal versüßten helffen. Ja sprach sie ,
ach daß ist gar zu ein bitterer Kelch , den sie noch aus-
zutrincken habe , ich gab ihr darauf zur Antwort ,
ja es könnte leicht seyn , daß ihr dieser Kelch sehr bit-
ter vorkäme . aber er wäre doch noch lange nicht so
bitter , als derjenige Kelch , welchen ihr JE-
sus an dem Delberg , und zu Golgatha an der
Schedelstätte hätte austrincken müssen , sprach ihr
dahero diese Worte aus dem sehr trostreichen Liede
Was GOTT thut das ist wohlgethan , zu : Was
GOTT thut das ist wohlgethan , muß ich den
Kelch gleich schmecken , der bitter ist nach meinen
Wahn , laß ichs mich doch nicht schrecken , weil
doch zu letzt ich werd ergöset , mit süßem Trost im
Herzen , da weichen alle Schmerzen.

Nicht weniger , sagte sie : bin ich auch des-
wegen traurig , daß ich durch diese Uebelthat , mei-
ne Eltern so sehr betrübet , und meiner Freundschaft
dadurch so einen grossen Schandfleck an angehän-
get , darauf so versetzte ich : so sehr sie it re Eltern ,
Brüder , Schwestern und die ganze Fr. un schaffe
mag

mag betrübet haben, so sehr würde sie alle hinweg
derum erfreuen können, wann sie hören würden,
daß sie sich noch vor ihrem Ende ernstlich würde zu
GOTT bekehret haben. Sie würden ihr auch
diesen schweren Sünden-Fall von Herzen gerne
verzeihen, und GOTT nur darum bitten, daß
Er ihr eine rechtschaffene Bereitschaft zu einem
seeligen Tode schenken möchte, damit sie noch ein
Kind der ewigen Seligkeit werden möchte. Nach
diesem wurde wieder ein erbauliches Buß-Lied mit
ihr gesungen, und auch nach ihrem Zustand ein we-
nig mit ihr gebetet, dabey sie sich sehr andächtig und
brünstig bezeugete, und freudig mit sang, und
betete. Darauf nahm sie die Bibel in die Hand,
und laß das XXXIV. Capit. aus dem Propheten
Ezechiel, und danckete GOTT für die Gnade,
daß sie nun selbstn Gottes Wort als ihren bes-
sten Trost und Schatz in diesem Elende lesen kunte,
welches viel hundert aus ihrem Stande (denn sie
eines Bauern Tochter, unter dem Wettinischen
Amte gebürtig) lesen, und sich selbstn, wenn die
Herrn Geistlichen wieder von ihr gehen mußten,
aus demselben aufrichten und trösten köne. In-
zwischen wünschete sie doch noch einmahl ihren Bru-
der auf dieser Welt zu sehen, nicht, wie sie sprach, was
Weltliches mit ihm reden zu können, sondern ihr
zu einem Gottseligen Leben und Wandel zu ver-
mahnen, daß er nicht auch möchte in Sünd und
Laster fallen, aber sprach sie, daß ist nicht möglich,
denn er ist nicht zu Haus, sondern er ist als ein
Schuh-Knecht auf der Wanderschaft, und mag
ieho wohl weit genug von Halle seyn. Weil sie
nun dieses nicht thun könnte, daß sie mündlich mit
ihm noch sprechen könnte, so sollte sie in der stille vor
ihm

ihn zu Gott beten, und versicherte sie, daß wo er
GOTT allezeit würde allezeit vor Augen haben,
dre Predig und sein Wort nicht verachten, son-
dern dasselbige gern hören und lesen, so würde ihm
GOTT, vor Sünden und Schanden schon be-
wahren, und ihme nichts Böses wiederfahren las-
sen. Bey der zten und letzten Besuchung, so ich
zu ihr gethan, richtete ich mich bloß nach der ge-
genwärtigen H. Advents-Zeit, und redete meisten-
theils mit ihr von dieser trostreichen Materie, und
sagte ihr, daß die Zukunft Christi dreyerley sey.
1) ins Fleisch, 2) in die Herzen der Gläubigen, u.
dann ztens zum Gericht, damit uns Menschen un-
seine Zukunft zum Gericht nicht erschrocklich werde,
so seye Er eben darum ins Fleisch kommen, daß Er
die Sünder selig machen könne, wo sie nun anders
ihn in Buße u. Glauben wolte annehmen, dan durch
den Glauben wohnte Christus in unserm Herzen,
und sein Geist gäbe Zeugniß unserm Geist daß wir
Gottes Kinder seyn, glaubte sie nun wahrhaftig
an Christum ihren Sünden-Eilger so komme sie
nach der Verheißung Christi, bey Johanne am
XII. nicht ins Gericht, sondern sie sey vom Tod
ins Leben hindurch gedrungen: Christus sey so
dann vielmehr ihr liebreicher Bruder, als ihr stren-
gen Richter, sie solle sich alle die kurze Zeit, und wie
wenig Tage, die sie nach auf dieser Welt zu erke-
ben habe, mir am meisten darum bekümmern, daß
nun ihr Heiland Christus, durch den Glauben in
ihrem Herzen wohnen, und geistlicher Weise in
ihrem Herzen sein Advent bey ihr halten könnten,
dann Christus ruffe ihr eben so wol noch heute zu,
als er ehemals der Tochter Zion, daß ist der Jüdi-
schen

Ihen Kirche alten Testaments zugeruffen habe :
 Saget der Tochter Zion i siehe dein König kommt
 zu dir. Sie solle Ihn nur frölich empfangen,
 und zu Ihm also sagen : Bis willkommen du edler
 Gast den Sünder nicht verschmähet hast, und
 kommst ins Elend her, zu mir, wie soll ich immer
 Dancken zc. Zuech ein zu deinen Thoren, du
 meines Herzens Gast, der du, da ich gebohren,
 mich neu gebohren hast zc. Mein Herze soll wer-
 den dein Himmel auf Erden, o Jesu wie könt ich
 wohl seliger seyn, und was dergleichen schöne
 Seuffzer mehr fürgebracht, worüber sie sich in ih-
 rem Herzen innig erfreut befand, und mit vollen
 Freuden an ihren Tod zu gehen versprach. Bey
 gestalten Sachen ist kein Zweiffel, es werde diese
 bußfertige arme Sünderin, Sabina Freybergin,
 ein seeliges Ende genomme, welches wir ihr von
 GOTT ernstlich erbitten wollen, zu mahl der öf-
 tere Zuspruch von den ordentlichen Hn. Predigern,
 und Seelsorgern, und ihren besondern Hn. Beicht-
 Vater, und ihre besondere Fürbitte vor sie außser
 allen Zweiffel das beste Siegel wird darauf ge-
 drucket haben; GOTT bestätige es in Gnaden,
 und habe ihre Seele in seinen Händen.

A M E N.



Kurzer und wahrhafter
Bericht
von
Sabinā Freybergerin,
Fünff und zwanzig-jähriger
Lebens-Wandel.

S
ner
und
sie v
feif
Co
reich
mach
in i
ben
ter
und
Ge
W
lich
sein
big
sich
ge
in
ber
ver
an
ch
an
W
zu
zu
be
u
fi



Est diese arme Sinderin, von ehrlichen und christlichen Eltern, im Jahr Christi 1698. im Dobitz zwischen Cönnern und Wettin gelegenen Dorffe, geböhren und erzeuget worden, diese ihre liebe Eltern haben sie von Kindheit auf in aller Gottesfurcht erzogen sie fleißig zur Kirche, Schule, lesung der Heiligen Schrift, und andern guten, und erbaulichen geistreichen Büchern angehalten, dergestalt, daß sie nach wohlgelegtem Grund in ihrem Christenthum, in dem 15. Jahr zum erstenmahl zu dem Heil. Abendmahl gehen können, in dem 16. Jahr ihres Alters hat sie sich mit bewilligung ihrer lieben Eltern, und andern guten Freunden, weil sie noch mehrere Geschwistrig zu Hause hatte, nach Halle zu ihrem Better, einem noch lebenden ehrlichen, und Christlichen Bürger das erstemahl als Dienst-Bote, in seine Dienste begeben, und drey Jahr bey demselbigen, ehrlich und treu gedienet, von dar begab sie sich bey andern Christlichen, und frommen Bürgern und nahmhafftten Leuten, widerum in diensten, in welchem sie bis zu ihrer Gefangenschafft verblieben. Daß sie aber in Verhafft gezogen worden, verursachte ihr freventlich begangener Kinder-Mord an ihrem in unehren erzeugten Töchterlein, zu welchem sie durch die Verführung des Teuffels, und aus eigner reizung ihres Sündlichen Fleisches und Blutes, vor der Welt wegen ihrer getriebenen Unzucht nicht in öffentlichen Schimpff und Schande zu fallen, wie sie selber aussagte, gerathen, sie verhetzte, und verleugnete zwar anfanglich, auf befragen Christlicher Matronen ihre Schwangerschafft und begegnete ihnen zum öfftern, da sie es ihr ernstlich vorgehalten, sehr hart, bis sie endlich in dem

Mo.

Monat Julio des Nachts eines jungen Töchter-
leins genesen, welches sie in ihre Lade verschlossen,
und die andere Nacht, nach der Erstickung in den
Keller vergraben, weilen aber die Muthmassung
auf sie zu starck, auch einige gewissenhafte Leute,
allzu genaue Nachricht davon hatten, ist solches nach
3 Wochen durch einen Zetel der Stadt Obrigkeit
entdeckt worden, welche alsobald Anstalt ge-
macht, und sie in Verhaft gezogen, da sie dann
des andern Tags, auf ernsthaftes befragen alles
gestanden, und den Ort ihres vergrabenen Kindes
angezeiget, welches alsdann gewöhnlicher massen,
durch die dazu verordnete Herrn Schöppen, und
einen Hoch- Weisen Rath, herfür gesucht, besich-
tigt, und alles also befunden worden wie sie es auß-
gesaget hatte, die That wurde alsofort an Ihre
Königl. Maajestät in Preussen berichtet, worauf
ihre Urtheil dahinaus gefallen, daß sie vermög des
erst vor 2. Jahren von Ihre Majestät geschärfften
Edicts den Kinder-Mord betreffend, andern zum
Exempel und Abscheu solle gefücket werden, wel-
ches scharffe Urtheil auch an ihr Freytags den 10.
Decembr. 1723. vollzogen wurde. Ihre erbauti-
che Todes Bereitung aber betreffend, so können
wir mit Grund der Wahrheit, dem höchsten zum
ewigen Lob und Preis, versichern; daß sie sich
ernstlich zu GOTT bekehret, fleißig und andäch-
tig gebetet und gesungen, und sich also zum Tode
bereitet, daß an ihren seligen Ende wohl
keiner mit recht zweiffeln darff.

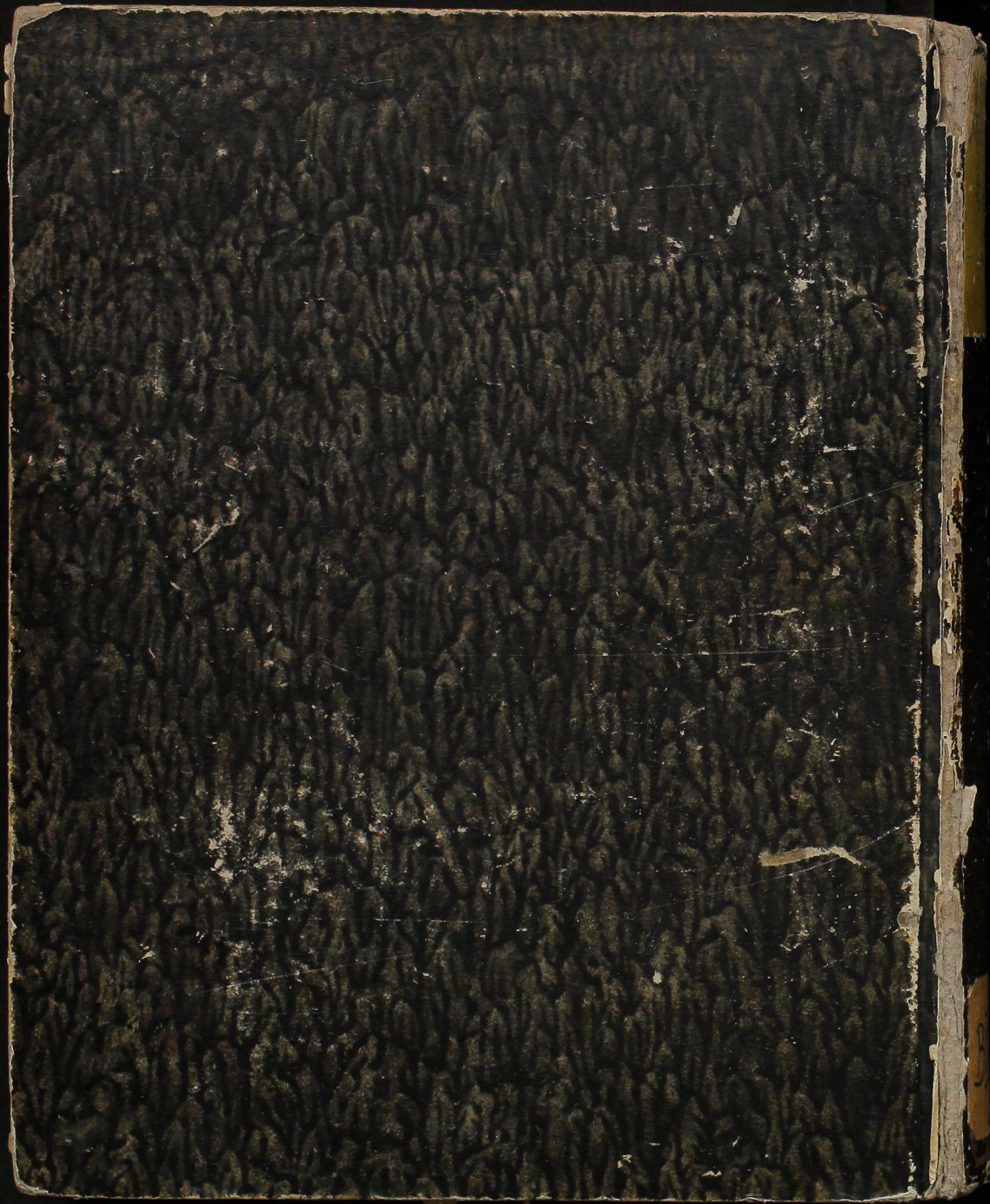
Was du thust, so bedencke das Ende,
so wirst du nimmermehr
übels thun.

1078

PLA

+





4

Lezte
Reden,

Einer
bußfertigen armen Sünderin

Sabina Greybergerin,

gebürtig aus Dobitz,
Ihres Alters 25. Jahr.

Welche
wegen verübten

Minder - Mords

den 10. Decembr. 1723. zu HALLE in de
Herzogthum Magdeburg gefäckt wurde.

Wie

Dieselbe ihren schweren Sünden - Ja
herzlich bereuet, sich in wahrer Buße und Glau
ben an ihrem Erlöser gehalten, und mit
rechter Glaubens - Freudigkeit ihren
verdienten Tod ausgestanden.

Nebst einem

Kurzen doch wahrhafften Bericht
ihres geführten Lebens.

Zu allgemeiner Erbauung
dem Druck übergeben.

Gedruckt M DCC XXIII.

